Zivilschutz auch in Gebirgsgegenden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **20 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

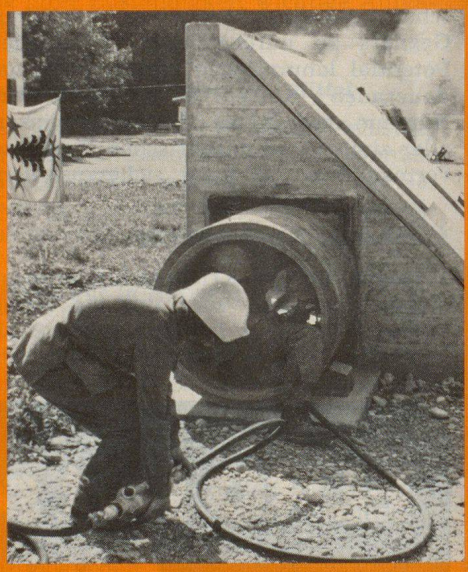
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

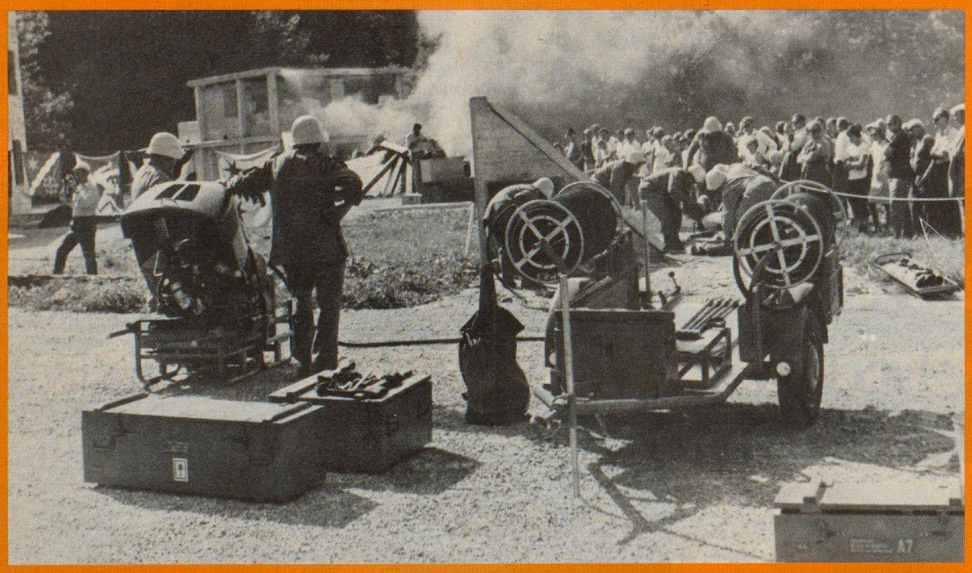
http://www.e-periodica.ch

Zivilschutz auch in Gebirgsgegenden

Ortschef Peter Schmiedhauser zeichnete für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich und war auch ein guter Kommentator des Einsatzes



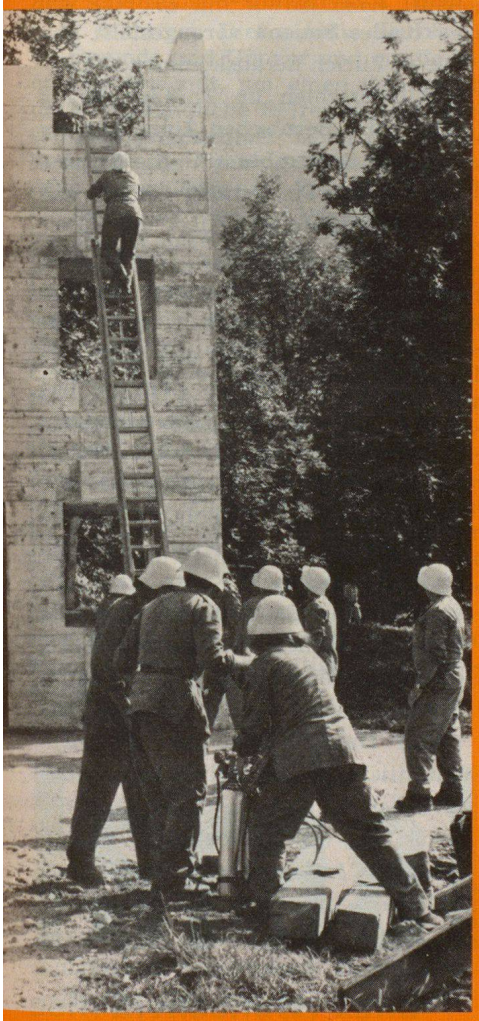
Arbeit mit dem Presslufthammer im engen Raum eines Mauerdurchbruchs

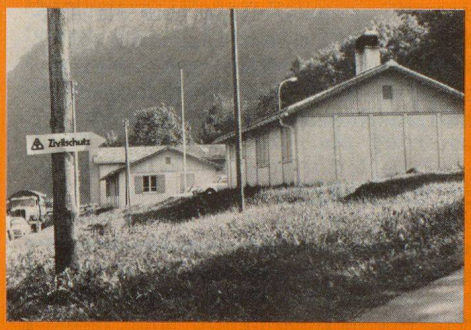


Besonderes Interesse der erfreulich zahlreichen Zuschauer fanden die Vorführungen an den Geräten und ihr praktischer Einsatz im realistischen Übungsgeschehen

Zivilschutz Meiringen meldet: Zum Einsatz bereit!

Diesen Eindruck empfing man tatsächlich bei Anlass der Übergabe-Demonstrationen des neuerstellten Zivilschutzausbildungszentrums Meiringen in Balm vom vergangenen Samstag. Das Zentrum hat übrigens regionalen Charakter und dient nicht nur Meiringen, sondern auch Brienz und Innertkirchen. Ortschef P. Schmidhauser konnte denn auch die Vertreter dieser «zugewandten Orte» begrüssen sowie Gäste von Bund und Kanton, vom Schweizerischen Zivilschutzbund, aus der Armee und vom Flugplatz Meiringen. In eher bescheidener Anzahl interessierte sich auch das «gemeine Fussvolk» für die Einweihungsfeier. Gemeinderat O. Bättig machte in kurzen Worten auf die Bedeutung des Zivilschutzes aufmerksam und übergab hierauf das neue Ausbildungszentrum offiziell an Ortschef Schmidhauser. Gleichzeitig dankte er allen bei der Schaffung des Werkes Mitwirkenden. Der Ortschef nahm die ideal gelegene Anlage zu treuen Händen. Er legte Wert auf die Feststellung, dass sie nur dank der guten Zusammenarbeit von Zivilschutz und Armee zum relativ bescheidenen Betrag von 300 000 Fr. – inkl. Landerwerb – hatte gebaut werden können. Die Quartierräumlichkeiten sind Eigentum der Armee und werden zu Ausbildungszwecken zur Verfügung gestellt. Für die nun einsetzenden Demonstrationen der zum Teil auch aus Frauen bestehenden Gruppen hatte man – sicher nicht zufällig – ein absolut unkriegerisches Ereignis als Annahme gewählt. Zivilschutz soll ja auch





Diese Baracken und alle Einrichtungen für Unterkunft, Theorie und Pflege der Gesundheit werden dem ZS-Zentrum Balm von der Armee zur Verfügung gestellt

Die Vorführungen und Besichtigungen wurden ergänzt durch eine ZS-Ausstellung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, die in Wort und Bild sowie durch Material und Ausrüstung in diesen Teil unserer Gesamtverteidigung einführte

Während links unten der Einbau von Verstrebungen gezeigt wird, setzt eine andere Gruppe zur Bergung von Verletzten aus den oberen Stockwerken an

Fotos: Herbert Alboth, Bern

Katastrophenschutz sein; als solcher ist er unbedingt auch von jenen zu akzeptieren, die für Kriegsdienstähnliches gar nichts übrig haben. Also: Meiringen ist von einigen schweren Erdstössen erschüttert worden, Häuser sind eingestürzt, Brände ausgebrochen, eine unbestimmte Anzahl von Verletzten oder gar Toten wird zu beklagen sein... Sogleich tritt als unterste «Einheit» die Hauswehr in Aktion. Mit relativ bescheidenen Mitteln weiss sie kleinere Brände erfolgreich zu bekämpfen, fordert dann aber über Funk die schwereren Geräte des Pionierdienstes an, und die Ausweitung der Brände macht schliesslich auch den Einsatz der Kriegsfeuerwehr notwendig. Es ist erstaunlich, was Übungsleiter Zaugg mit seinen seit erst vier Tagen in der Ausbildung stehenden Leuten zustandebringt. Das ruhige, zielsichere Arbeiten wirkt geradezu augenfällig, und zwar von der Bedienung der Hauswehr-Eimerspritzen über Bohrhammer und Kettensäge – mit welchen Verletzte aus den Trümmern geborgen werden – bis zur Bekämpfung grösserer Brände, auch solcher, bei denen chemische Stoffe im Spiel sind und demzufolge Wasser nicht mehr verwendet werden darf. Apropos Verletzte: Jeder Zivilschützer kennt sich in Erster Hilfe aus, fachgerecht werden die Geborgenen gelagert, erstbehandelt und ins Verwundetennest transportiert. Die ganze Übung war übrigens auf die Rettung und Erhaltung menschlichen Lebens ausgerichtet, das weit vor jeglichen Sachwerten kommt. Über den Zustand der verschiedenen «Opfer» – auch Kinder machten hier mit Begeisterung mit – kann man sich anschliessend noch in der Sanitätsbaracke ins Bild setzen. – Die ganze hochinteressante Demonstration, von Ortschef Schmidhauser flüssig am Lautsprecher kommentiert, vermittelte das Bild einer durchaus der ihr zugedachten Aufgaben fähigen Zivilschutzgruppe. Und wie gesagt: es braucht keinen Krieg. Auch bei Naturkatastrophen – die gerade dem Haslital nicht fremd sind – können wir für diese Möglichkeit des Einsatzes dankbar sein. Eines Einsatzes, der dann allerdings nicht, wie am Samstag, in lauschigem Waldwinkel bei einem kühlen Trunk und chüstigem Chäsbrätel heiter ausklingt... (Korr.)

«Berner Oberländer», Spiez